

Mehr Europa statt Euro-Panik



Heinrich Hoffschulte, Markus Pieper, Thomas Mann, Norbert Kahle und Rolf Cyprian (v.l.) zeigten sich als überzeugte Europäer im Morriensaal. (Foto: Peterkord)

Rheine. Der Staatsbankrott des einen oder anderen Euro-Landes ist über kurz oder lang wohl unvermeidbar und will vorbereitet sein. „Wir brauchen eine Umschuldungsoption für überschuldete Mitgliedsstaaten. Das wird sowieso auf uns zukommen“, so der münsterländische CDU-Europaabgeordnete Markus Pieper am Donnerstagabend im Morriensaal des Falkenhofes. Dennoch teilte er bei der Veranstaltung von Kommunalpolitischer Vereinigung (KPV), Wirtschaftsvereinigung Steinfurt, Europa-Union im Kreis Steinfurt und Europa-Brücke, mit seinem Frankfurter EU-Fraktionskollegen Thomas Mann die Zuversicht, dass die Europäische Union die aktuelle Krise meistern werde.

„Nicht ein Übermaß europäischer Integration ist schuld an der aktuellen Krise, sondern vielmehr ein Mangel an weiteren Integrationsschritten“, stellte Gastgeber Norbert Kahle eingangs der von Heinrich Hoffschulte moderierten Gesprächsrunde fest.

Eine Einschätzung, der die beiden EU-Parlamentarier nur zu gerne folgten. Ohne Sinn und Verstand versuchten sich viele in der Euro-Krise mit alten Federn zu schmücken, indem sie wehmütig an die Stabilität der D-Mark erinnerten, beklagte Thomas Mann die gegenwärtige Anti-Euro-Stimmung. „Mich bedrückt besonders der Umstand, dass laut aktuellen Umfragen die Mehrheit der Bevölkerung nicht verstehe, was Deutschland an der EU-Mitgliedschaft hat“, erklärte Markus Pieper. Ein deutscher Handelsbilanzüberschuss von 111 Milliarden. Euro innerhalb von Europa und eine durchschnittliche Inflationsrate von 1,5 Prozent sollten die Vorteile eigentlich offensichtlich erscheinen lassen. Dennoch sollten die eilig beschlossenen Rettungspakete nicht als Einstieg in eine dauerhafte Transfer-Union, quasi als Rund-um-Sorglos-Paket für klamme Euro-Staaten verstanden werden. „Wir müssen aufpassen, dass es nicht so wird“, betonte Pieper.

Für die Vermeidung künftiger Krisen müssten dringend „Notbremsen“ entwickelt werden. Ein Mittel seien klare Regelungen für einen Staatsbankrott, der alle einbezieht. In Europa werden dafür Instrumente für eine geordnete Staatsinsolvenz überschuldeter Staaten entwickelt. Das Restrukturierungs- und Insolvenzsystem will eine systemische Risiken vermeidende Heranziehung der Gläubiger entsprechend der von ihnen eingegangenen Risiken sicherstellen.

VON JÖRG PETERKORD

25 · 06 · 10

URL: http://www.mv-online.de/lokales/kreis_steinfurt/rheine/1342971_Mehr_Europa_statt_Euro_Panik.html

© Münsterländische Volkszeitung - Alle Rechte vorbehalten 2010